

- 2

TANZBARE ...
Kulturen und europäische Nächte beim International Evening der RUB.
- 4

**RUHRGE-
BIET-KLÄNGE ...**
verstummen bald in den Musical-Städten Oberhausen und Essen.
- 5

UNSCHÖN ...
wird schon lange mit den Vermächtnissen verstorbener Künstler*innen umgegangen.
- 6

ENDLICH ...
wieder Kajal und schwarze Fingernägel. MCR ist back.



Ist das noch lustig oder kann das weg? Die True Fruits Smoothies wurden wegen ihres radikalen Marketings radikal aussortiert.

Bild: bena

FRUCHTIGE WERBUNG

Faules Obst

Diskriminierende Werbung ändert die Produktpalette in den gastronomischen Einrichtungen der Uni

Die Mensa ist ein Ort der Glückseligkeit. Das Akademische Förderungswerk (Akafö) bietet uns täglich neben Döner- und Falafelteller auch immer wieder ordentliche Vitaminbomben. Dieses Angebot wird sich aber aufgrund von provokativen Kampagnen der Firma „true fruits“ um deren Produkte verringern. Die Werbestrategie der Smoothiehersteller spielte sich

oftmals am Rande der Akzeptabilität ab und wurde schon häufiger von Kund*innen und den zuletzt vom Werberat kritisiert. Jedoch wurde diese Kritik oftmals mehr belächelt als angenommen, zumal Fans der Marke die Marketingstrategien als nicht kritisch ansehen. Und die Kritiker*innen als „Humor-behindert“ und „Radikal“ betiteln. Mittlerweile werden die Stimmen gegen die Werbesprüche lauter und immer mehr Unternehmen fangen an, true fruits aus ihrem Sortiment zu nehmen. Wie es dazu kam, dass es keine Smoothies der Marke true fruits in den Mensen gibt, lest ihr in dieser Ausgabe.

Die Redaktion

➔ MEHR AUF SEITE 2 & 6

:bszank – Die Glosse

Ja, Morgen! Habt Ihr es schon mitbekommen? Es Weihnachtet sehr! Und damit meine ich nicht die Weihnachtskekse und den Christstollen oder die Adventskalender, die seit Monaten in den Supermarktregalen stehen. Ich rede von dem ersten Glühweingeruch, der durch die Städte zieht. Aber nicht nur das: Die ersten Weihnachtslieder finden sich in den Spotifyplaylisten, denn Ihr wisst ja „Last Christmas, I gave you my heart/But the very next day you gave it away“. So kommt Ihr bestimmt in die Weihnachtsstimmung. Es muss ja immer noch Leute geben die es kaufen, sonst wäre es nicht jedes Jahr in den Charts.

Ungeachtet dessen, dass es bis Weihnachten noch über einen Monat dauert, gibt es einen Black-Friday, St. Martin und vier Adventssonntage. Hiermit eröffne ich also die offizielle Eierpunchsaison mit den Worten: „Weihnachtsmann/Sag mir, wieso bist du so schlau?/Woher kennst du ganz genau/Den Weihnachtswunsch von jedem Kind?“

:bena

KUNST

Zeitzeug in klein

Mit dem Zeitzeug(chen) stellt das Organisationsteam dieses Jahr ein eintägiges Festival auf die Beine und bietet einen vielversprechenden Abend.

Auch in diesem Jahr geht das studentisch organisierte Festival Zeitzeug in die nächste Runde. Doch nicht alles ist wie beim alten, denn die Organisator*innen passen die Formel ein wenig an: Das Team des Festivals, bestehend aus Theaterwissenschaftler*innen, hat sich und das Festival umstrukturiert und konnte deshalb in diesem Jahr kein mehrtägiges Festival aufstellen. Doch um die Fans nicht ganz leer ausgehen zu lassen, haben sie mit Zeitzeug(chen) einen Teaser für Zeitzeug 2020, das im April stattfinden wird, erstellt. Deshalb dient die Eröffnung gleichzeitig als Start des Open Calls für das Festival im April, das unter dem Motto „Apparat“ steht.

Direkt im Anschluss dazu gibt es eine Performance. Die israelische Künstlerin Li Lorian geht bei „Only if I Have Nothing

to Cite, I Dance“ performativ mit der Reproduzierung oppressiver Strukturen anhand von Wiederholungen und Zitierungen in akademischen Arbeiten um. In der Choreographie werden sowohl lokale und globale als auch persönliche und politische Strukturen thematisiert.

Wer danach noch Energie hat, kann den Abend mit dem queer-feministischen DJ-Duo aua&angst gebührend zum Abschluss bringen.

Das Zeitzeug findet bereits seit mehreren Jahren statt und dient aufstrebenden Künstler*innen dazu, ihre Arbeiten in einem professionellen Kontext zu zeigen. Es wird von der Giesener Hochschulgesellschaft gefördert.

:Stefan Moll

INFO:BOX

Tickets könnt Ihr unter zeitzeug.reservierung@gmail.com reservieren.

Freitag, 15. November, 18 Uhr. Kulturhaus Thealozzi, Bochum. Komplet 8 Euro, nur Party 3 Euro.

➔ BESUCHE UNS IM NETZ

Alle Artikel und mehr im Internet unter:
 Website | bszonline.de
 Facebook | [bsz](https://www.facebook.com/bsz)
 Twitter | [@bszbochum](https://twitter.com/bszbochum)
 Instagram | [@bszbochum](https://www.instagram.com/bszbochum)

SAFTLADEN

'Ne gesunde Portion Selbstvertrauen

Nach jahrelanger Kritik an der Werbung von „true fruits“ zieht das Akademische Förderungswerk nun die Reißleine.

Smoothies sind mittlerweile ein gängiger Begleiter im Alltag von Menschen, die Wert auf gesunde Ernährung legen. Das dachten sich die Gründer*innen des „kleinen Saftladens“ true fruits auch und revolutionierten vor rund zehn Jahren den Markt für püriertes Obst. Nach dem Motto „der Trend is your friend“ etablierte sich die Marke, und das nicht nur wegen des Inhalts in ihren Flaschen, sondern auch durch ihr trendiges Design, die knackigen Sprüche und Beschreibungen der Inhaltsstoffe. Und das kam an. Jedoch wurden die Kampagnen des Unternehmens zunehmend ausfallender. Für das Akademische Förderungswerk (Akafö) ein Grund mit dem Unternehmen nicht mehr zusammenzuarbeiten und die Produkte aus dem Sortiment zu nehmen. Ausschlaggebend war die im Sommer veröffentlichte Aktion zum Produkt „Sun Creamie“, auf der eine junge Dame einen Penis auf den Rücken gemalt bekommen hat und die begleitende Bildunterschrift auf ihren Sozialen Medien-Kanälen „Sommer, wann feierst Du endlich Dein Cumback?“ lautete. Diese Kampagne wurde im Nachgang vom Werberat gerügt und war Anlass für das Akafö, ein Zeichen zu setzen. „true fruits spielt mit seinen Werbebotschaften bewusst mit rassistischen, sexistischen und fremdenfeindlichen Resen-

timents, um für Aufsehen zu sorgen. Das möchten wir durch das Angebot dieser Produkte nicht weiter unterstützen“, so Jonathan Ludwig, Pressesprecher des Akafös. Das Unternehmen rund um Gründervater Marco Knauf, der für seinen Unternehmenspreis „Eier aus Stahl“ einen 3,7 Kilogramm schweren Abguss seiner eigenen Hoden aus Stahl kritisiert wurde, kontert der Kritik gekonnt mit Gegenkritik. „Man muss es nicht mögen oder kann es vorpubertär, vulgär oder kindisch finden aber sexistisch? Hier teilen sich nun mal die Meinungen. Manche finden es lustig und ok – andere halt nicht. Sexistisch ist es jedoch auf keinen Fall“, so heißt es in der offiziellen Stellungnahme zu der Debatte auf Facebook. Im Weiteren führt true fruits an: „Wenn wirklich jemand bei dem Anblick eines Sonnencreme-Penis an ein Trauma erinnert bzw. getriggert wird, wäre unser ehrlicher, freundlicher Rat, sich mit den eigenen Bewältigungsstrategien auseinander zu setzen.“

Durch das Verhalten des Unternehmens fühlt sich das Akafö „in seiner Auffassung bestätigt, auf die Produkte dieser Marke zu verzichten“, teilen sie in der Pressemitteilung mit. Auch wenn die Diskussion der Fans der Marke was anderes aufzeigt. Der Umsatz des Unternehmens mit der kompromisslosen und mutigen Kommunikation steigt von Jahr zu Jahr. Einen großen Anteil hierfür trägt Nicolas Lecloux. Der Marketingleiter von true fruits entwickelte die Marketingstrategie nach folgendem Leitspruch: „Wir sind in unserer Wortwahl vielleicht ungeschliffen, dafür aber authentisch. Everybody's Darling is Everybody's Arschloch.“

Das individuelle Konzept des ungefilterten Dialogs auf den Flaschen zieht die Sammler*innen

Replying to @truefruits

Ich finde die Werbung ehrlich gesagt auch weder lustig noch gut (auch mit der Marketing-Brille auf), aber womit ihr es echt schafft mich aufzuregen ist euer respektloses Verhalten:



mille_deniz Ihr werdet einfach immer widerlicher mit eurer Scheiße. Gerade unbeabsichtigt die Werbung gesehen und noch nie erlebt, dass Marketing so sehr alte Traumata triggert.

1 d Gefällt 933 Mal Antworten



61 1:18 PM - Aug 14, 2019
Penis-Trauma – Die Antwort auf alles?

Screenshot: bena

an. Und auch das wissen die Macher*innen um true fruits. Dennoch bleibt das Unternehmen wegen ihrer Marketingstrategie in der Kritik. Auf Instagram gibt es mittlerweile circa 14.000 Follower*innen, die dem Account truediskriminierung folgen und gemeinsam diskutieren. Auch Jonathan Ludwig zieht ein positives Fazit zum Rückzug der Produkte: „Das Feedback zur Aktion ist zum überwältigenden Teil positiv und bestärkt uns in unserer Entscheidung“, sagt er abschließend.

:Abena Appiah

➔ KOMMENTAR AUF SEITE 6

EVENT

European Evening

In the mood for a Europe-themed event full of food, music, games and more? Then the European Evening might be right for you.

On Wednesday, 13th of November, the Akademisches Förderungswerk (Akafö) and the International Office (IO) along with ESN Bochum turn the Mensa of the Ruhr-Universität into a celebration of Europe. In the Mensa Bistro, the European Evening will begin at 6pm and last until approximately 10pm. The event includes a variety of activities. For lovers of food and drinks, there will be a European all-you-can-eat buffet as well as beer for one Euro. In addition, there will be a mixture of music, dances, games, as well as a photobooth and more. For example, students can participate in workshops for traditional Greek, Bavarian and Irish dances or listen to French and Scottish live music. Guests can also join in a European quiz and win prizes.

There have been many International Evenings at the RUB before, some focussing on specific regions or continents like the African evening, while others were simply celebrating internationality in general. This time, the International Evening focusses on Europe – in keeping with the year of European Elections and to present and celebrate this diversity” as it is stated

„We want to promote the European idea. Open borders and the collective of different cultures living peacefully together is something we think should be celebrated.“



Interested in tickets for the event? You can buy them at the International Office in the SSC or online.

Bild: leda

on. Marius Houben from the Akafö explains: „We want to promote the European idea. Open borders and the collective of different cultures living peacefully together is something we think should be celebrated.“

European diversity is not only visible throughout the continent but also at the university. More than 800 million people live in Europe, more than 3,000 of them from over 30 different countries study at RUB. They „contribute to making the RUB a diverse and colourful place for learning and research“, it says in the event description.

If you are interested, you can buy tickets in advance at the International Office and online at pretix.eu/boskop/euro2019. Tickets cost 5 euros or 4 euros for ESNcard holders.

:Charleena Schweda

Anwesenheitspflicht

Präsenz. Die Uni erhielt kürzlich ein Rundschreiben des Ministeriums für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalens, der Allgemeine Studierendenausschuss (ASTA) hat dieses Rundschreiben offengelegt. Besonders in Bezug auf die Anwesenheitspflicht gab es am 11. Juli 2019 den Beschluss zur Änderung des Hochschulgesetzes. Das „gesetzliche Verbot von Anwesenheitspflicht [...] wird abgeschafft“, heißt es in dem Schreiben. Dabei handele es sich nicht um eine gesetzlich eingeführte Anwesenheitspflicht, sondern „die Entscheidung wird den Hochschulen überlassen.“ Außerdem wird unter anderem folgender Hinweis angeführt: „Danach sind Anwesenheitspflichten aufgrund der Verfassungsrechtslage in Ansehung des Verhältnismäßigkeitsprinzips nur unter sehr engen Voraussetzungen zulässig.“ Desweiteren „bedürfen Anwesenheitspflichten eines zustimmenden Votums des halbparitätisch mit Lehrenden und Lernenden besetzten Studienbeirates oder einer Zwei-Drittel-Mehrheit des Fachbereichsrates.“ Das vollständige schreiben findet Ihr auf tinyurl.com/astaRUBRundschreiben.

Sollte Euch dennoch mal eine Anwesenheitspflicht begegnen, könnt Ihr diese über den Anwesenheitspflichtmelder des ASTA anprangern: tinyurl.com/Anwesenheitspflichtmelder.

:ken

UPCYCLING

Aus Alt mach neuen Ort für kreative Dinge

Ein ehemaliges Klohäuschen mit Kiosk bekommt neues Leben eingehaucht.

Neu in Bochum am Innenstadtring: Kultur-Ort *Schwanenmarkt*. Vergangenen Samstag wurde ein neues Basislager für Projekte im öffentlichen Raum am Schwanenmarkt 1, an der Einmündung Castroper Straße in Bochum, feierlich mit Musik, Fun, Feuer- und einer Uraufführung des Films „Träume“ von Essener Künstler Karl-Heinz Mauermann eröffnet. Endlich frischer Wind für die fast 15 Jahre leerstehende Bedürfnisanstalt und ein neuer Anlaufpunkt in der Stadt Bochum. Der Schwanenmarkt soll als Schnittstelle zwischen Kunst, Kultur, sozialer Arbeit, ästhetischer Forschung und der Stadtgesellschaft fungieren. Dafür wurde das alte Kioskgebäude mit angebundenem, ehemaliger Bedürfnisanstalt von circa 100 Studierenden der Evangelischen Hochschule RWL „mit viel Elan fit gemacht“, wie es in einer Ankündigung des Projekts hieß. Die Studierenden stammen aus mehreren EVHL-Seminaren rund um Prof. Helene Skladny, Matthias Schamp, Dr. Stephan Strsembski und Daniel Sadrowski. Skladny, Schamp und Strsembski fungieren dabei ebenfalls als Leiter*innen des Projekts. Das Häuschen wurde der Evangelischen Hochschule (EVHL) von der Stadt Bochum zur Verfügung gestellt und ist mit Unterstützung des Bochum Marketing im Rahmen des Projekts „Tapetenwechsel“ entstanden. Und ab sofort darf der alte Kiosk von Studierenden



So könnte der Bau aussehen haben: Doch nun ist es vollbracht. Symbolbild: cc0

und Lehrenden der EVHL in Kooperation mit Künstler*innen über mehrere Semester lang für allerlei innovative, partizipative und experimentelle Kultur-, Forschungs- und Bildungsprojekte genutzt werden. Bei diesen Prozessen sollen auch die Bochumer Bürger*innen aktiv einbezogen werden.

Die Auftaktveranstaltung vergangenen Samstag lief unter dem Motto: „Die Mauer muss weg“ und sollte deutlich zeigen, dass sich dieses Klohäuschen nicht hinter hohen Kabinettüren verstecken muss. Von nun an sollen hier Ausstellungen, Lesungen, Diskussionsrunden und ähnliches stattfinden. Logistisch wird das Projekt dabei ebenso von dem Bochumer Kunstmuseum unterstützt. Konkret sind für die Zukunft bereits eine historische Ausstellung zur Geschichte des Schwanenmarkts, eine Gender-Geisterbahn Installation in den ehemaligen Toilettanlagen sowie eine Gesprächsreihe zum Thema Stadt und Utopie geplant.

:Christian Feras Kaddoura

Tag der Toleranz

Events. Am 16. November findet der Internationale Tag der Toleranz statt. Sowohl die Ruhr-Universität Bochum als auch die Stadt Bochum sind dabei – und diesmal zum ersten Mal auch in Kooperation. Unter dem Namen „Bochum für Toleranz“ laden sie zur ersten gemeinsamen Demokratie- und Integrationskonferenz ein. Die Konferenz wird von dem Kommunalen Integrationszentrum der Stadt Bochum sowie der Fakultät für Sozialwissenschaft der RUB veranstaltet und wird auf dem Campus stattfinden. Ab 15 Uhr beginnt die Veranstaltung im Foyer des Audimax. Dort werden über 30 Aktions- und Informationsstände sein, an denen Ihr Euch über Initiativen in Bochum und Umgebung informieren könnt.

Ab 16:30 Uhr beginnt dann das Programm im Großen Saal, durch das Moderatorin Marija Bakker führen wird. Es wird verschiedenartige Programmpunkte geben: Beispielsweise wird es Diskussionen sowie einen Auftritt des Comedy-Trios RebellComedy geben. Alles mal mehr und mal weniger ernst unter den drei übergeordneten Themenpunkten Integration, Toleranz und Demokratie. Die Konferenz ist öffentlich und der Eintritt frei, jedoch sollten sich Interessierte registrieren. Dies kann jede*r kostenlos unter tinyurl.com/bochumfuertoleranz machen. Mehr Informationen findet Ihr auf dieser Website; alternativ könnt Ihr Fragen an das Kommunale Integrationszentrum unter integrationskonferenz@bochum.de oder per Telefon an 0234 9101887 oder 0234 9102727 richten.

:leda

START-UPS

RUB-Projekt gewinnt Start-Up Olympiade

Der Prototyp eines nachhaltigen Gewächshauses für ärmere Regionen gewann einen Startup-Preis.

Das Nachhaltigkeits-Projekt *Gaia Greenhouses* von RUB-Studierenden im Rahmen des ehrenamtlichen *Enactus RUB e. V.* konnte vergangenes Wochenende bei der ersten Start-Up-Olympiade in Essen vollstens punkten. Es hat ihnen den ersten Platz bei der Olympiade verschafft. Nun haben sie eine Förderung in Höhe von 38.000 Euro, wenn sie ein Unternehmen gründen. Die Startup-Olympiade wurde von der Wirtschaftsförderung Essen veranstaltet und durch A81 Workspace und FuckUpNight Ruhrgebiet gefördert. Den zweiten Platz konnte das Team von movreal ergattern, die eine VR-Anwendung entwickelten, die mit Hilfe eines Walkers, auf dem man sich frei bewegen kann, noch realere Erlebnisse ermöglicht. Bronze kriegte Dan's Van's, die Vans für Kitesurfer umbauen.

Gaia Greenhouses ist ein entwickeltes Gewächshaussystem, das mittels eines Kühlsystems ohne die Verwendung von Elektrizität in wirtschaftlich ärmeren Gebieten eingesetzt werden kann. Beispielsweise in Ruanda, wo die Gewächshäuser dazu verwendet werden könnten, Kleinbäuer*innen dabei zu helfen, größere Ernten einzufahren.

Die Pflanzenzucht mittels des Gewächshauses besteht aus drei Phasen: „In der ersten Phase wird der selbstgemachte Bio-Dünger erstellt, der aus getrockneten Kaffeeresten und Bananenschalen besteht. Diese werden dann für 24 Stunden in Wasser eingelegt und anschließend wieder rausgenommen. „Fertig ist unser Bio-Dünger“, beschrieb Martin Nyoni, der für die Recherche bezüglich der Infrastruktur vor Ort verantwortlich ist, das Projekt. In der zweiten Phase werden die Pflanzen in stufenweisen angeordneten Frühbeeten, die sich an Häuserwänden befinden, gezüchtet. Unter diesen befindet sich ein Kühlsystem bestehend aus Tongefäßen und feuchtem Sand, das in der dritten Phase das geerntete Essen längerfristig haltbar macht.“

:Stefan Moll

GESCHENKE

Blind Date With A Book

Wer für die Weihnachtszeit noch Lesestoff für sich, Familie und Freunde braucht, hat durch den Fachschaftsrat Komparatistik nun die Möglichkeit.

Als Student*in kennen es viele: Zu viele Bücher, zu wenig Platz. Über die Jahre sammeln sich allerhand Romane, Literatur für die Uni und Co an. Aber seien wir ehrlich mit uns: Die meisten davon werden wir ohnehin nicht noch einmal aufschlagen, denn die Leseliste ist ohnehin schon viel zu lang. Wer anderen eine besondere Freude bereiten will, hat nun die Möglichkeit. Denn der Fachschaftsrat Komparatistik organisiert die Geschenkkaktion *Blind Date With A Book* bei der sie die angenommenen Bücher verpacken und in der Vorweihnachtszeit im GB verteilen. „Da die öffentlichen Bücherschränke in Bochum sehr voll sind, haben wir uns überlegt, dass das eine gute Aktion wäre um Bücher, die noch in guten Zuständen sind, zu verschenken,“ berichtet Alina vom Fachschaftsrat.



Damit die Komparatist*innen genug zu verschenken haben, könnt Ihr überschüssige Bücher bei Ihnen abgeben, zusammen mit einem Zettel mit 3-5 Schlagworten zu dem Buch. „Bei Harry Potter könnten diese zum Beispiel Fantasy, Schule, Zauberer, Buchreihe und Freundschaft sein“, schreibt der Fachschaftsrat. Die verpackten Bücher werden mit den Stichworten beschriftet, wodurch man die Möglichkeit hat, das Buch „blind“ kennenzulernen. „Wir hoffen, dass viele bei dieser Aktion mitmachen, sodass wir in der Vorweihnachtszeit viele Bücher verschenken können, denn vielleicht braucht jemand auf dem letzten Drücker noch ein Geschenk für Mama oder eine Lektüre für die Feiertage bei der Familie,“ so Alina.

:Stefan Moll

INFO:BOX

Die Bücher könnt Ihr am Dienstag, 19. November von 10:30 bis 16 Uhr beim Fachschaftsrat im Raum GB 03/50 abgeben oder per Absprache einen Termin organisieren. Zur Terminabsprache erreicht ihr den FSR auf Facebook, Instagram oder per Mail unter fr.komparatistik@rub.de.

THEATER

Oberhausen, Essen – Letzte Saisons 2020

Schlechte Nachrichten für alle, die gerne im Ruhrgebiet ins Musical gehen. Zwei Instanzen sagen erstmal Adé NRW.

Traurig, aber wahr. Bald ist Schluss mit Popcorn-Musicals im Ruhrgebiet. Wie *Stage Entertainment* verkünden ließ, ist März 2020 das Ablaufdatum für die beiden Musical-Spielhäuser Metronom Theater Oberhausen und Colosseum Theater Essen. Zumindest unter der Stage Entertainment-Führung werde es kein Folgeprogramm auf den Bühnen der beiden Spielhäuser geben, weil sich die Ruhrgebietsstandortfinanzial nicht lohnen. Trotz zu häufig leerer Publikumssitze stand man laufend hohen Produktionsgebühren gegenüber. Dafür gibt es in Hamburg allein mittlerweile vier Stage-Häuser, denn generell scheinen doch noch genug Leute in Musicals zu gehen, nur im Ruhrgebiet nicht. Stage zieht das Fazit: Abzug.

Im Metronom Theater kann man sich also noch gut ein halbes Jahr „Tanz der Vampire“ anschauen, bevor sich hier 88 Mitarbeiter*innen dann in der generell mit Jobs sehr rar gesäten Musical-Industrie neu umsehen müssen. Doch es hat sich angebahnt, denn bis auf an Wochenenden, Feiertagen und besonderen Spatagen haben die Musicals zuletzt nur wenig Besucher*innen in die Häuser gelockt. Es was zur Spielzeit von Tarzan schon äußerst schwierig

war, die durch die, ganzen Schwing- und Spring-Installationen besonders hohen Produktionskosten zu decken, lockte man mit diesem allseits bekannten Disney-Programm zumindest noch viele Familien ins Theater, denn man machte schlicht Programm für Jung und Alt. Es war schwierig, aber belebt, bevor es dann mit dem Nachfolger „Bat out of Hell“ einfach zu leer blieb. Man freute sich in Oberhausen zwar über die erste Deutschlandpremiere Jim Steinmans, jedoch genoß das Stück fast keinerlei Bekanntheit und auch Meat Loaf, Wappentier und der Verfasser der meisten Lieder des Musicals, vermutlich einfach zu wenigen ein Begriff. Auch das Übersetzen der englischen Songtexte hatte für viele Besucher*innen nicht funktioniert. Für all diese Zutaten und Werbeplakate die, wie für das 66. Iron Maiden „Best Of“-Album gestaltet wurde, fand man einfach kein Publikum im Ruhrgebiet. Die Stühle blieben leer.

Aber liegt das am Ruhrgebiet? Alexander Klaws, erster DSDS-Star und damaliger Oberhausen Tarzan-Darsteller, sieht den Grund woanders. Zumindest machte er seine Meinung vergangene Woche via Social Media deutlich und sprach davon, dass man das Publikum einfach zu sehr hinter das Licht führen wolle. Er nennt vor allem Probleme wie das Ersetzen von Orchestern durch fünf Personen-Bands, über- und falsches Marketing sowie die viel zu hohen Eintrittspreise. „Wir erleben gerade, was passiert, wenn man schlicht am falschen Ende spart, oder teilweise dem Publikum versucht wird ein Toyota als Ferrari zu verkaufen“, so der Schauspieler und Sänger. Doch das Stage Prinzip ist einfach:



Hier bald erstmal nichts zu sehen: Das Metronom Theater.

Bild: fufu

einheitliche Lobbys, Säle, Teppiche, Arbeitsgarderoben, Kunstgemälde, Snacks und vor allem einheitliches auberginen-rot, damit man direkt weiß, wo man ist. Ein bisschen zu sehr Franchise hatte das ganze dann aber vielleicht doch für das Ruhrgebiet. Man möchte doch ins Theater und nicht zu McDonalds. Denn Musical-Tourismus in Hamburg oder Berlin scheint zu funktionieren, weil die Leute nur kurz zu Besuch sind. Im Ruhrgebiet lag das Problem vermutlich eher daran, dass sich die Leute bei Stage vermutlich nie ganz Zuhause gefühlt haben. Denn, dass Musicals auch über Jahrzehnte konsequent im Ruhrgebiet die Ränge füllen können, beweist uns seit 30 Jahren Starlight-Express in Bochum.

:Christian Feras Kaddoura

LOKALE ERINNERUNGSKULTUR

Auf den Spuren jüdischen Lebens in Bochum

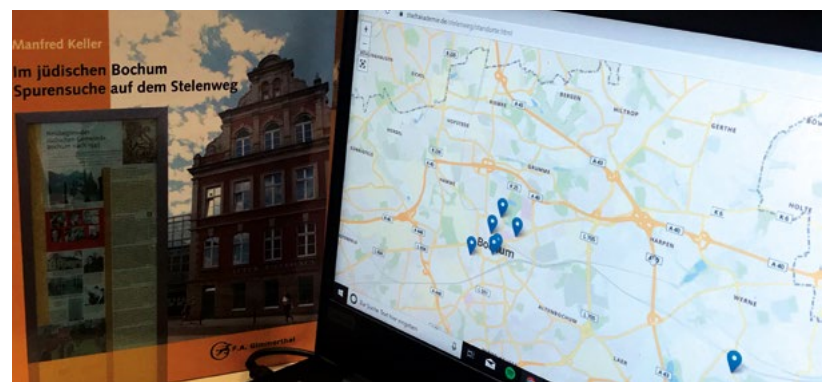
„Im jüdischen Bochum – Spurensuche auf dem Stelenweg“ ist ein am Donnerstag im LutherLab vorgestelltes Buch, das eine jahrzehntelange Erinnerungsarbeit „vor Ort“ darstellt.

Am Wochenende konnte anhand des Gedenkens der Novemberpogrome 1938 beobachtet werden, wie verschieden Erinnerungskultur gelebt werden kann. Ein Team der Evangelischen Stadtakademie rund um den ehemaligen Leiter Dr. Manfred Keller setzt auf die Wirkmacht lokal angebundener Erinnerung an jüdische Geschichte. Zusammen mit Theolog*innen und Historiker*innen, wie der Koryphäe der Bochumer Stadtgeschichte Dr. Hubert Schneider, forschte das Team über Jahrzehnte zur reichen Geschichte der Bochumer Juden und Jüdinnen, die im 17. Jahrhundert begann. Aus der Recherche entwickelte sich unter anderem das Projekt „Jüdisches Leben in Bochum – Orte der Erinnerung“ in dessen Rahmen, beginnend 2010, sieben Stelen in Bochum aufgestellt wurden. Die Glaskästen mit Bildern, Texten und Zeitstrahlen wollen an Erinnerungsorten spezielle Aspekte jüdischen Lebens erfahrbar machen. Das Projekt hat Manfred Keller, dem die Jüdische Gemeinde Bochum-Herne-Hattingen 2015 genau wie Hubert Schneider die Dr. Ruer-Ehrenmedaille verlieh, nun auch in Buchform abgefasst. Die Veröffentlichung „Im jüdischen Bochum – Spurensuche auf dem Stelenweg“ fasst kompakt den Inhalt der Stelen und ihre Entstehungsgeschichte zusammen und lädt anhand von

Stadtkarten zu einem Spaziergang über den Bochumer Stelenweg ein.

Die heute in Bochum lebende jüdische Gemeinde wird als historisch dritte gesehen: Sie konstituierte sich ab den 1990ern zu über 90 Prozent aus jüdischen Geflüchteten aus der Sowjetunion, denen das Projekt Stelenweg auch ein Zugehörigkeitsgefühl zu Bochum vermitteln wollte. Die zweite

jüdische Gemeinde, die sich 1945 aus neu zugezogenen oder zurückgekehrten, dem Genozid entgangenen, Jüdinnen und Juden gründete, überalterte mit der Zeit. Die erste, traditionsreiche Gemeinde, die 1930 mit 1.244 Mitgliedern die drittgrößte in Westfalen war, schrumpfte im Zuge der nationalsozialistischen Verfolgung bis 1941 auf 253 verarmte, in sogenannten „Judenhäusern“ untergebrachten Menschen jüdischen Glaubens. Ein Großteil von jenen, die nicht mehr emigrieren konnten, wurde in Konzentrations- und Vernichtungslager deportiert und ermordet. Wichtig ist Manfred Keller jedoch, dass die Erinnerungsarbeit die jüdischen Bürger*innen nicht auf eine „Opferrolle“ reduziert, sondern hervorhebt, welch großen Einfluss sie über Jahrhunderte auf das soziale, wirtschaftliche und kulturelle Leben in der Stadt nahmen. So erinnert die Stele an der Ecke Massenbergstraße/Schützenbahn an die Anfänge der jüdischen Gemeinde mit dem Bau einer Synagoge 1861-63 und die an der Hestraße/Ecke Dr.-Ruhr-Platz an Else Hirsch und Else Philipp,



Viel Platz für weitere Erinnerungsorte: Informationen über die sieben schon bestehenden Stelen sind auch auf der Website der Evangelischen Stadtakademie zu finden.

Bild: mafa

welche 1939 elf „Kindertransporte“ nach England organisierten. Die Erinnerung an die jüdischen Gemeinden, etwa durch die Stolperstein-Aktion, ist in Bochum laut Keller erst spät und anfangs nur durch Anregung jüdischer Bürger*innen angestoßen worden. Es brauche kontinuierliche Aufarbeitung und den breiten Dialog, um junge Generationen, die keinen persönlichen Bezug zu Teilen der Geschichte und Zugriff auf Zeitzeug*innen mehr haben, „intellektuell wie emotional“ zu erreichen. Auch das Projektteam hat Gegenwind erfahren und Keller betont besonders nach Halle die Relevanz einer „befreienden“ Erinnerungskultur nach Jan und Aleida Assmann und „bürgerlicher Solidarität“. So stellt die Initiative sich inklusiv auf: „Wir gehören nicht zu den Historiker*innen, die möglichst alle ausschließen wollen“, sagt Keller. Das Team hat bereits mit zahlreichen Kooperationspartner*innen wie etwa der Goethe Schule an Stelen gearbeitet und weitere Ideen in petto.

:Marlen Farina

POETRY SLAM

Zwischen Theater und Talenteschmiede

Im Ruhrgebiet hat sich über 25 Jahre eine große Poetry Slam-Szene etabliert. Aus ihrer Offenheit generieren sich nicht nur Schwächen, sondern vielleicht auch Chancen.

„Mein Beileid“, war die Reaktion eines Kommilitonen auf meine Ankündigung, mir „Best of Poetry Slam“ im Schauspielhaus anschauen zu wollen; „armseelig“ kommentiert ein Freund meiner Mutter das Vorhaben. Steht es derart schlecht um die urbane Schreib- und Vortragsszene? Beim jährlich von WortLautRuhr organisierten Event gibt es keine offene Liste, sondern reisen besonders erfolgreiche Slammer*innen aus dem deutschsprachigen Raum an. So traten am Samstag mit Friedrich Herrmann, Caroline Benz und Jan Cönig drei Landesmeister*innen und mit Pauline Behrendt die aktuelle U20-Meisterin an. Die Moderation übernahm wieder Slam - „Altmeister“ Sebastian 23, welcher sich bereits seit ihren Anfängen vor 25 Jahren in der Poetry Slam-Szene bewegt.

Von mangelndem Interesse konnte keine Rede sein: Der Große Saal war gefüllt mit Gäst*innen allen Alters, die die Slammer*innen, welche jeweils zwei Texte a maximal sechs Minuten vortrugen, mit Lachern und Jubel belohnten. Die Jury, die sich aus fünf Zuschauer*innen zusammensetzte, vergab überwiegend hohe Punktzahlen zwischen sieben und neun von zehn möglichen Punkten – wobei der Text des Gesamtgewinners Friedrich Herrmann über „fragile Männlichkeit“, die sich im

Coachingprogramm „Alpha Mentoring“ des Rappers Kollegah ausdrückte, mit 27 Punkten die beste Wertung erhielt. Die Slammer*innen deckten verschiedenste Themen ab, die Ausgestaltung blieb oft vorhersehbar: Carolines Text „Niemals aufhören zu essen“ über Deutsche im Pauschalurlaub war humoristisch ein Highlight, während Jans Erzählungen über Kindergartenkinder sich in ihrer Situationskomik an Klischees orientierten. Paulines wortgewaltiger „Mutausbruch“ über die Notwendigkeit, Gefühle und Gedanken auszusprechen, wenn man wütend, traurig oder verliebt sei, ging ihrem etwas pathetischen Text „Der Wunsch“ über den Klimawandel voraus.

Für Sebastian hat sich die Szene positiv entwickelt; sie sei größer, für die Poet*innen einträglicher und diverser geworden; der Frauenanteil von etwa zehn auf fünfzig Prozent gestiegen. Auch die zunehmende Beschäftigung mit politischen Themen begrüßt Sebastian. „Ich weiß, dass Poetry Slam belächelt wird und das hat eine gewisse Berechtigung; im Vergleich sind die Texte oft durch Einfachheit geprägt“, sagt er im Gespräch über das Standing der Szene in der Literaturlandschaft: „Das ist aber Absicht: Es handelt sich um ein Format, das Texte für das Publikum zugänglich erfahrbar macht“ – anders als Lyrik-Lesungen, die oft schlecht besucht seien. Im Gegenteil zu Caroline und Friedrich – letzterer merkt selbstironisch an: „Die Literaturszene hat die besseren Texte, wir die besseren Leute“ – nimmt Sebastian die Kluft zwischen Comedy, Literatur und Slam weniger wahr. Es gäbe ausbaufähige Schnittmengen und einige renommierte Künstler*innen hätten als Slammer*innen gelernt vor Publikum zu sprechen, darunter Felix Lobrecht, Hazel Brugger, Sophie Passmann, Nora Gomringer und Saša Stanišić.



Ist Poetry Slam zum Einschlafen? Beim „Best of“-Event im Schauspielhaus fühlte sich ein Großteil des vollen Saals angesprochen. Bild: mafa

Auf einer Bühne zu performen sei sicherlich nicht für jede*n etwas, die Szene biete aber die Möglichkeit, sich ohne elitäre Jury auszuprobieren und sie nach eigenen Vorstellungen mit zu gestalten. Ganz nach Paulines Motto: „Wer mutig ist, der spricht [...] Wo Sätze keinen Anspruch finden, bleibt was leer“. WortLautRuhr veranstaltet offene Events, wie den New Generation Slam im I AM LOVE (nächstes Mal: 19. November.); den monatlichen Slam „Unendlich viele Affen“ im Riff (17. November) und den „Schreibtisch Bochum“, der als Austausch- und Workshopangebot für Einsteiger*innen fungiert (1. Dezember.). Am 10. Dezember veranstaltet der AstA einen Campus-Slam im KulturCafé (Anmeldeschluss: 25. November).

:Marlen Farina

KÜNSTLER*INNEN UND KUNST

Was passiert nach meinem Tod?

Das Geschäft mit Kunst ist groß. Die damit einhergehenden Problematiken auch. Welche Kontrolle hat man als Künstler*in über den Markt, wenn man nicht mehr ist.

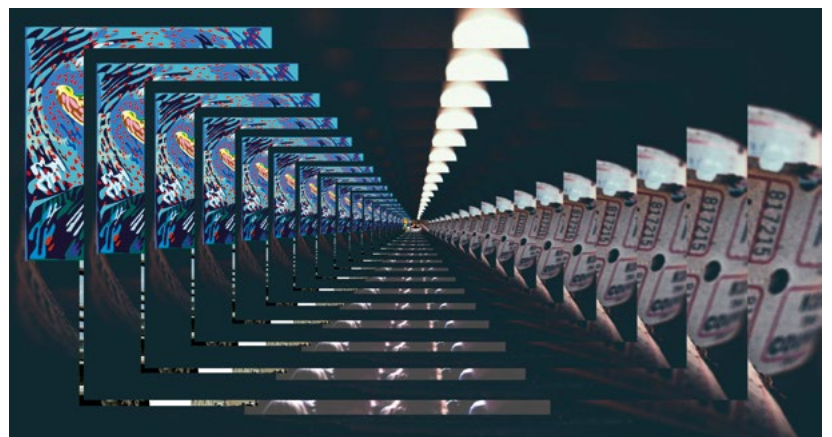
Der Personenkult um Künstler*innen wächst immer weiter, je mehr Kunst ein persönliches Ereignis wird. Musiker*innen, Maler*innen, Regisseur*innen und andere geben immer tiefere Einblicke in ihre persönliche Gedankenwelt mit ihren jeweiligen Projekten. Die Nachfrage das „Genie“ zu verstehen steigt. Eine Entwicklung, die vielleicht nicht die beste ist, denn es fällt einem*einer so auch immer schwerer Kunst und Künstler*in zu unterscheiden. Das Werk steht nicht mehr für sich selbst, sondern ist nur ein Schatten des*der Künstler*in. So ist es auch keine große Überraschung, dass viele Werke von Künstler*innen, die eine gewisse Reichweite haben, sich nach ihrem Tod um einiges besser verkaufen, laut Sebastian Preuss in einem Artikel auf Weltkunst. Dieser Boom ist auch in moderner Popmusik zu bemerken. Bekannte Rapper wie Lil Peep und xxxTentacion featuren nach ihrem Tod weiter in verschiedenen Songs vor sich hin und auf einem Song sogar zusammen, obwohl bekanntermaßen die beiden Rapper sich gegenseitig verurteilten.

Ein*e Künstler*in führt oftmals zwei Leben. Das eigene und das seiner*ihrer Kunst. Falls sich ein*e Künstler*in nicht um den Nachlass seiner*ihrer Kunst gekümmert hat, bleibt es oftmals entweder näheren Verwandten oder dem*der jeweiligen Vertreter*in überlassen, was mit den übrig

gebliebenen Werken passiert. Dabei gibt es viele berühmte Fälle, wo das posthume Veröffentlichen die Kunstwelt unheimlich bereichert hat, man denke an Franz Kafka, der seinen engen Freund Max Brod mit einer Verfügung über seine Werke hat bestimmen lassen, was mit ihnen passiert. Doch oftmals kann das Geschäft mit toten Künstler*innen auch zu weit gehen, wie

die 2019 stattgefundene Versteigerung des Revolvers, mit dem sich angeblich Vincent Van Gogh versucht hat umzubringen, schon bewiesen hat. Inwiefern es in Van Goghs Interesse stünde, dass dieser Revolver irgendwann versteigert wird, lässt sich dabei nicht sagen, aber entscheidend ist, dass der Revolver zu Lebzeiten des Künstlers nur für den Künstler selbst relevant war.

So kann aber auch der oftmals geäußerte Wunsch nach dem Tod des Autors – man denke hierbei an Roland Barthes – erst stattfinden, wenn der Autor tatsächlich tot ist. Die Intention des*der Künstler*in wird insofern irrelevant, dass das Vermächtnis ein Eigenleben bekommt. Es stellt sich also auch die Frage ob nicht das Vermächtnis selbst ein Kunstwerk ist. Inwiefern ist das Hologramm Tupacs nicht Tupac? So ist auch das Urteil, dass das, was man mit dem Vermächtnis der Künstler*innen macht, schlecht ist, vielleicht ein Fehlurteil, denn es verhilft zu neuen Dimensi-



Das Geschäft mit Kunst: Eine nie endende Wiederholung derselben Sache Bild: kiki

onen, die der*die Künstler*in selbst so nicht hätte machen können. Es ist das andere Leben des*der Künstler*in, das ein Geschäft ist, das immer ein Geschäft war und das immer ein Geschäft sein wird, egal ob der Markt sich verändert oder nicht. Können wir also darüber urteilen, dass mit dem Tod von Künstler*innen ein Markt eröffnet wird?

Fest steht, dass man als Künstler*in wenig Kontrolle über das hat, was man erschafft. Man gibt etwas ab, dass einen Prozess wiedergibt. Wie dieser Prozess dann aufgenommen wird ist im Leben wie im Tod nicht zu kontrollieren. Kunst liegt eben im Auge des*der Betrachters*in. Ob das nun moralisch richtig oder falsch ist, muss die jeweilige historisch relevante Vorstellung von Moral beantworten. Im Moment ist es zumindest legitim. Wo ein Markt ist, ist Kapital und wo Kapital ist, ist Gewinn. Der Profit regelt den Nachlass und lässt den*die Künstler*in am Leben sein.

:Gerit Höller

GLOSSE

MCR ist zurück – Former Emo-Kids (re-)unite!

Klar, es gibt gerade viele wichtige Neuigkeiten... doch übertrifft irgendetwas den Return von My Chemical Romance?



Wir schreiben den 31. Oktober 2019. Ich saß nichtsahnend in eine Decke eingemummelt auf meinem Sessel, Pumpkin Spice Latte in der Hand, Fantasy-Roman auf dem Schoß, K-Pop auf den Ohren und scrollte durch Instagram – als ich auf einen kryptischen Post stieß. Ein neuer Account mit dem Namen „mychemicalromance“ hat ein Bild von zwei Engelsstatuen gepostet, über denen groß „RETURN“ steht. Darunter Zeit und Location für ein Konzert. Unter dem Bild steht nur „Like Phantoms Forever...“ – was auch immer das BEDEUTEN MAG! Darunter die Info, wo man ab morgen Tickets – ja, Ihr habt richtig gelesen: Tickets – kaufen kann. Und ich wusste nicht, wie mir geschah...

15 Minuten später: Ich bin aus meiner Trance erwacht. Was passiert ist, weiß ich nicht, doch auf einmal stehe ich vor dem Spiegel. In einem verwaschenen alten Bandshirt. Dick Kajal um die Augen, der Stift noch in der Hand. Schwarzer Nagellack an den Fingern, der irgendwie schon halb abgebröckelt ist. Woher ich auf einmal die dreckigen Chucks habe, weiß ich auch nicht. Im Hintergrund klingen laut die ersten Töne von „Welcome to the Black Parade“: „When I was a young boy / my father took meeee into the city /

to see a maaarching band...“ Und ich weiß Bescheid: Irgendwie wurde ich von meinem 15-Jährigen Ich übernommen. Und irgendwie finde ich das grad auch richtig cool!

Seitdem beinahe täglich: Updates für neue Konzerte oder Festivals. Eins in den USA. Eins in Neuseeland. Eins in Australien. Eins in Japan. Alles wirkt leicht random und dennoch extrem aufregend. Und immer wieder die Message: „MCR RETURN“. Was lässt sich dazu noch sagen, außer vielleicht: OMGGG! x333 O_o.

Die erste Show ist schnell ausverkauft, das erste Bild fast eine halbe Millionen Mal geliked, Abonnent*innen gibt es sogar noch mehr. Doch was bedeutet das alles? Geht es nur um ein paar Shows? Folgt eine Tour... oder sogar neue Musik? Geht es um eine einmalige Sache – oder sind sie wirklich zurück? Alles, was ich zu diesem Zeitpunkt mit den Worten der legendären Band sagen kann: „I'm not okay, I'm not o-fucking-kay!“

Da dachte ich mir doch direkt: Von dieser wichtigen Neuigkeit muss berichtet werden. Denn sie befinden sich überall und müssen es erfahren: die ehemaligen Emo-Kids. Manche hören noch dieselbe Musik und tragen dunkle Kleidung, anderen sieht man es gar nicht mehr an – doch jetzt, wo die vielleicht ikonischste Band



OMGGG! My Chemical Romance sind zurück und wir sind alle wieder Teenies. *-*

Bild: bena

einer Ära zurück ist, heißt es: Former Emo-Kids (re-)unite! Lasst uns gemeinsam hoffen, bangen und spekulieren, was das alles zu bedeuten hat!

Seit etwa sechs Jahren ist die Band nicht mehr gemeinsam aktiv gewesen. Zwar gab es Musik von einzelnen Mitgliedern der Band und sogar eine Netflix-Produktion von Gerard Way, doch das, worauf wir gehofft haben, blieb aus: ein gemeinsames, musikalisches Projekt. Ein Comeback. Ein RETURN. Doch dieser scheint endlich gekommen zu sein. Bis wir mehr erfahren, bleibt uns nichts anderes übrig, als emo(tionale) Songlyrics auf die Rückseiten unserer Collegeblöcke zu schreiben und uns (wieder?) in die alte Musik zu verlieben. Wir können nur hoffen, dass es sich tatsächlich um die Rückkehr der Band handelt, die Fans so lange erwartet haben. Ansonsten: </3

:Charleena Schweda

KOMMENTAR

Ein freundliches: „Dumm, dumm, dumm!“

Das AKAFÖ bemerkte nun auch, dass „true fruits“ schon jahrelang gerne mal beschissene Werbung macht.



True fruits provoziert schon seit Jahren gerne mit seiner Werbung. Ob es nun die Kampagne ihrer schwarzen Flasche ist, neben der „unser Quotenschwarzer“ steht oder eine Frau ist, mit einem ejakulierenden Penis auf der Schulter, die Werbung für den Sun-Creamie-Smoothie macht. Alles ganz schön sexistisch und rassistisch. Für viele Menschen ist aber genau das nicht besonders witzig und Witze darüber zu machen ist geschmacklos. Aber wenn Ihr Witze über Alltagssexismus und Rassismus machen könnt, kann ich sagen: true fruits ist ein guter alter Naziverein. Das wäre ein ziemlicher Angriff auf eure Person, aber weil das ja nur ein Witz ist, darf ich doch wohl noch sagen dass eine Firma ein ziemlicher Naziverein ist, oder nicht? Oder ist das jetzt ne Doppelmoral? Vierfachmoral? Wo hört alles auf, wo fängt es an? Also gibt es jetzt doch Dinge, die vielleicht für viele Leute nicht witzig

sind. Darf man jetzt etwa doch Dinge nicht sagen, die für viele Menschen Problematiken verdeutlichen, die jeden Tag präsent und für die jeweiligen Personen einfach nicht witzig sind? Ich würde sagen, dass, wenn Du Werbung machst, die alle ansprechen soll, Du darüber nachdenken solltest, dass Du gerade nur Minderheiten auf Kosten anderer Minderheiten ansprichst oder Du willst gesunde Nazis haben. Denn nur ein gesunder Nazi kann seiner Frau noch auf die Schulter ejakulieren, während er einen Quotenschwarzen verprügelt. Bei true fruits herrschen nämlich noch echte Werte: Frauen gehört auf die Schulter gewicht, Männer brauchen Eier aus Stahl und glatzköpfige weiße Vintage-Hipster sind die überlegene Rasse. Da hatte einmal ein Anfang 30-jähriger weißer Mann die Möglichkeit in Europa eine Firma zu gründen. Er musste so viele Hürden überwinden, um dort zu sein, wo er ist, wie zum Beispiel seine Geburt oder die Einschulung oder dieses eine Mal, wo er den letzten Platz bei den Bundesjugendspielen belegte, nur um heute zu bemerken, dass sein Humor so alt ist, wie die Vintage-Optik seines Produkts. Viel Spaß beim nicht-mehr-verkauft werden true fruits. Ich hoffe es war den Witz wert. Ich bleib lieber bei Innocent Smoothies. Die sind zwar von Coca Cola, aber können das, was ihr macht auch, ohne Rassismus.

:Gerit Höller

KOMMENTAR

RTL.NOW ist schwul. Uiuuiuiui.

Schwul sein ist jetzt Trendy! Romantik ist schwul, Dating ist schwul, Küssen ist schwul, Mama ist schwul.



Zumindest scheint es in den Augen von RTL immer noch frech und irgendwie ganz catchy zu wirken wenn man in den Städten mit crazy stereotypischen-Plakaten aufleuchtet. Attention! Man möchte die „Huch, hast du schon gesehen Ilse“s der Städte einsammeln und wunderschön tuscheln lassen, über ach dieses große Tabu. Dass das ganze dann aber irgendwie wirklich „free“ im TV stattfindet, ist wohl doch noch ein Stück zu progressiv. Denn bei RTL.NOW handelt es sich um den Online Auftritt von RTL. Scheinen also doch nicht die tuschelnden Freund*innen von Ilse das geplante Publikum zu sein? Aber für wen will RTL hier Programm machen? In der Kurzbeschreibung von Folge eins heißt es: „Wir feiern Deutschlands erste schwule Datingshow und geben dem Wort „Schwul“ endlich wieder die positive Bedeutung zurück, die es verdient hat.“ Ja, wir leben in einer Zeit in der alle gleichbe-

rechtigt sein sollten, also gibt es jetzt auch endlich einen schwulen Bachelor. Der darf dann aber nicht mal Bachelor heißen, sondern heißt Prince Charming, was ja aber erstmal ganz charmant klingt. Lange Rede, kurzer Sinn, ich habe nie wirklich großes Interesse an dem oder der Bachelor*ette finden können und generell nicht viel Liebe für Reality Trash-TV übrig (ein paar großartige Ausnahmen wie „Party, Bruder“ oder „The Osbournes“ stehen natürlich außen vor) aber ich bin vermutlich auch nicht die eigentliche Zielgruppe von RTL.

Aber die sehr gut ohne den Schulter-Klopfer von RTL auskommende LGBTQIA*-Community scheint auch nicht die Zielgruppe von RTL.NOWs Prince Charming zu sein. Und dabei ist es doch Deutschlands erste schwule Castingshow. Sollte man erstmal auf jeden Fall positiv willkommen heißen, dass RTL diesen Schritt geht, aber es sollte weniger mit einem „Ups, wir trauen uns“ als mit einer ganz natürlichen Selbstverständlichkeit daher kommen. Und eines kann diese Sendung leider immernoch nicht versprechen und das sind echte Menschen, die sich nicht nach Plastik anfühlen. Es wird einfach das Prädikat „schwul“ auf ein überholtes Sendungsformat gedrückt. Bei RTL.NOW dachte man sich vermutlich nur „Bei Netflix läuft schwul auch gut“.

:Christian Feras Kaddoura

ZEIT:PUNKT

Ein Bauernbub aus Kolbermoor

Andreas Lechner liest aus seinem neuen Buch „Heimatgold“, in dem er tief in das Leben seines Großvaters, dem Gewichtheber Josef Staßberger, eintaucht. Lechner ist wie sein Großvater ein bayrisches Original und auch als Regisseur und Produzent tätig. In seinem neuen Werk beschreibt er das Leben des Josef Straßberger vom Bauernjungen, der jeden Tag Mehlsäcke schleppt, aber davon träumt, eines Tages der stärkste Mann der Welt zu werden. Verwundet kehrt er aus dem ersten Weltkrieg heim und schließt sich den Gewichthebern des TSV 1860 München an. Bald folgt Titel auf Titel: Deutscher Meister, Weltmeister, Weltrekordhalter und die Olympischen Spiele 1928. In den schillernden Zwanzigerjahren häuft er mit Gastronomie und Pferden ein Vermögen an. Doch dann kommen die Nationalsozialisten.

• **Donnerstag, 14. November. 19 bis 20:30 Uhr. Correctiv-Buchladen, Essen. Eintritt frei.**

Schwuler* Sektempfang

Das Autonome SchwulenReferat lädt wieder zum Legendären Schwulen* Sektempfang ein. Euch erwartet eine glamouröse Drag* und Tunten*-Show. Ab 23 Uhr sorgen dann die Drag*Janes Blanca Neyt und Gina del Slay für die besondere Feierstimmung, wie



Rave in einer Kirche

Wummernde Bässe in einem Gewölbe aus Stein. Der Prediger wird vom DJ ersetzt. Die göttliche Erfahrung mal anders. Studio x Kreuzeskirche laden ein weiteres Mal zu einer durchtriebenen Nacht zwischen Holzbänken ein. Wenn Du dabei sein möchtest und den heiligen Geist in Dir entdecken willst, dann ist diese Veranstaltung genau das Richtige für Dich. Das Ganze kostet zwar ein bisschen mehr als gewohnt, aber wer kann schon sagen, dass er mal auf einem Rave in einer Kirche war. Redakteur **Gerit Höller** betet, dass Ihr kommt!

• **Freitag, 15.11.2019, 22 Uhr. Kreuzeskirche, Essen. Eintritt 25 Euro.**

Ihr sie nur vom Sektempfang kennt. Bringt für die Einlasskontrolle Eure Studierendenausweise mit, damit die Mitarbeiter*innen des KulturCafés Dir und einer Person Deiner Wahl Zutritt zur Veranstaltung gewähren können. Natürlich ist die Veranstaltung für alle offen.

• **Freitag, 15. November, Einlass 21 Uhr. KulturCafé, Bochum.**

Hip-Hop in der Trompete

Am Freitag erwartet euch in der Trompete in Bochum eine bunte Mischung aus Hip-Hop, Trap, Cloud-Rap und Dancehall. Neben Musik von Jay-Z über Drake, Travis Scott, A\$AP Rocky und Post Malone, aber auch Trettmann, SXTN oder Yung Hurn, legen Kurtis Flow, Bindiga und Rob a Fella bei der neuen Ausgabe von „Booty Bass“ auf. Viel Bass und viel Konfetti, denn eine Konfettischlacht

ist angekündigt.

• **Freitag, 15. November. 23 Uhr. Trompete, Bochum.**

Quiz der Sterne

Das Popkultur-Quiz des AstA geht in die nächste Runde: am 25. November führt es in eine weit, weit entfernte Galaxis. Beim Star Wars-Quiz könnt Ihr in Teams bis zu sechs Personen tolle Preise gewinnen. Von welchem Planeten kommt Chewbacca? Wer war der erste Besitzer des Millennium Falken? Wenn Ihr diese und ähnliche Fragen wie im Schlaf beantworten könnt, dann seid Ihr dort genau richtig. Meldet Euch unter quiz@asta-bochum.de mit Eurem Team-Namen als Gruppe an.

• **Montag, 25. November, Einlass 19 Uhr, Beginn 20 Uhr. KulturCafé, Bochum.**

NACH:GEHÖRT

Fünf Lieder die Lust auf mehr machen, bringt die österreichische Hip-Hop-Newcomerin **Keke** auf ihrer EP Donna raus. In dem männerdominierten Geschäft zeigt sie, dass Frauenpower im Rap nicht durch nackte Haut besticht. Die gelernte Jazz-Sängerin, die sich innerhalb kürzester Zeit den famosen Cloud-Rap angeeignet hat, nimmt uns mit in ihre Welt und die kann hin und wieder auch düster sein. Sie gibt sich real, selbstsicher und variabel. Singt vom Aufsteigen, Hatern, Fremdgehen und Depressionen. Und das im basslastigen Rap-Sound mit typischen Lines aus dem Genre wie „Weiß, wo ich herkomm“. Weiß, wo es hingeh“ im „Intro (Donna)“ oder ruhigeren und loungigeren Tönen in „Alles Gut“, „Malibu“, „Egal“ und „Wolfau“. Keke ist durchaus kein Geheimtipp mehr. In der Szene ist sie durch ihre Features auf den erfolgreichsten Deutschrapsalben dieses Jahres „Trettmann“ von Trettmann und „Kiox“ von Kummer, mit dem sie nächstes Jahr auch auf Tour geht, schon mehr als positiv aufgefallen.

:bena

Speiseplan



**Mensa der Ruhr-Universität-Bochum
11.-15.11.2019**

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Aktionen 4,60 € (Stud.) 5,60 € (Gäste)	"Ghormeh sabzi" Kräutergulasch der Perser, dazu Kurkumareis L _g L ₃	"Khoresht-e Fesendschan" Hühnerragout mit Walnuss- Granatapfelsauce, Safranreis G _g h _h 3	"Khoresh Bademjan" Lamm mit Auberginen L ₁ L ₃	"Sereschk Polo ba Morgh" Reis mit Hühnchen g _h h ₇ J	"Baghali Polo ba Mahiche" Lammhaxen mit Dillreis und dicken Bohnen L _g L ₁
Komponenten-essen 1,80-2,00 € (Stud.) 2,80-3,00 € (Gäste)	Rinder Cevapcici mit Pustasauce R _a a ₁ c _g u _l l ₂ 3 ₅ 9 Knusprige Grünkern- Käsemedaillons mit Kräutersauce V _a a ₁ a ₃ a ₅ c _f g _j k	Geschnetzeltes „Zürcher Art“ [mit Champignonrahmsoße] S _g Tofu Pfanne mit Asia Dip V _G a _a 1 _f k	Hühnerfrikassee mit Erbsen und Spargel G _a a ₁ a ₃ g _o Falafel "Oriental" mit Hummus V _G a _a 1 _l k _m	Putenschnitzel mit Curry- Schmand G _g J Knusperkroketten "Gärtnerin" mit Tomatensauce V _G a _a 1 _l J	Calamaris im Backteig mit Aioli F _a a ₁ c _c g _o j _n 1 Kartoffelrösterling mit Schnittlauchsaucen V _a a ₁ a ₃ a ₄ c _g
Vegetarisches Gericht 2,20 € (Stud.) 3,30 € (Gäste)	Wokgemüse [Paprika, Karotte, Zuckerschote] mit Wildreis- Mix und süß-saurer Sauce V _G a _a 1 _f 2	Piroggen mit Röstzwiebeln dazu Mischsalat V _a a ₁ c _g 1	Schmorkartoffeln mit Champignons, dazu Knoblauch Dip Mischsalat V _G g _r	Süßkartoffel-Curry V _G e _j	Nudel-Gemüseauflauf [Karotte, Lauch, Paprika, Kohlrabi, Zucchini] mit Tomatensauce] V _a a ₁ c _g
Beilagen 0,80 € (Stud.) 0,90 € (Gäste)	Djuwetschreis V _G Balkangemüse V _G J	Vollkornnudeln V _G a _a 1 Blumenkohl V _G "Pariser" Karotten V _G Gnocchi V _c g ₁	Salzkartoffeln V _G Kaisergemüse V _G Prinzessbohnen V _G Reis V _G	Pommes frites V _G Mandelbrokkoli V _G h _h 1 Mediterranes Gemüse V _G Reis V _G	Fenchel-Tomaten-Gemüse V _G "Balance" Gemüse V _G Kartoffel-Gratin V _G

Außerdem täglich im Angebot: Nudeltheke, Kartoffeltheke, Tagessuppe, Salat- und Nachspeisenbuffet
(A) mit Alkohol, (F) mit Fisch, (G) mit Geflügel, (H) Hähnchen, (L) mit Lamm, (R) mit Rind, (S) mit Schwein, (V) vegetarisch, (VG) vegan, (W) mit Wild, (A) Gluten, (a1) Weizen, (a2) Roggen, (a3) Gerste, (a4) Hafer, (a5) Dinkel, (a6) Kamut, (b) Korbweizen, (c) Eier, (d) Fisch, (e) Erdnüsse, (f) Sojabohnen, (g) Milch/Lactose, (h) Schalenfrüchte, (i) Mandeln, (h2) Haselnüsse, (h3) Walnüsse, (h4) Cashewkerne, (h5) Pecanüsse, (h6) Paranüsse, (h7) Pistazien, (h8) Macadamia/Queenslandnüsse, (i) Sellerie, (j) Senf, (k) Sesamsamen, (l) Schwefeldioxid, (m) Lupinen, (n) Weichtiere, (1) mit Farbstoff, (2) mit Konservierungsstoff, (3) mit Antioxidationsmittel, (4) mit Geschmacksverstärker, (5) geschwefelt, (6) geschwärzt, (7) gewachst, (8) mit Phosphat, (9) mit Süßungsmittel(n), (10) enthält eine Phenylalaninquelle, (11) kann bei übermäßigem Verzehr abführend wirken, (12) koffeinhaltig, (13) chinnhaltig.

IMPRESSUM

:bsz – Bochumer Stadt- und
Studierendenzitung

Herausgeber: AstA der Ruhr-Universität
Bochum – der Vorstand: Yara Mattes, Max
Schomann u. a.

Redaktion dieser Ausgabe:
Abena Appiah (bena), Christian Feras Kad-
doura (fufu), Kendra Smielowski (ken), Gerit
Höller (kiki), Philipp Kubu (kubu), Charleena
Schweda (leda), Marlen Farina (mafa),
Sarah Tshah (sat), Stefan Moll (stem)

V. i. S. d. P.: Abena Appiah
(Anschrift s. u.)

Anschrift:
:bsz
c/o AstA der Ruhr-Universität Bochum
SH Raum 081
Universitätsstr. 150
44780 Bochum
Fon: 0234 32-26900
E-Mail: redaktion@bszonline.de

Im Netz: www.bszonline.de,
facebook.com/bszbochum
twitter.com/bszbochum
instagram.com/bszbochum

Auflage: 2.500
Druck: Megadruck Essen

Bildnachweise: S. 3: rund: bena S. 6: rund: leda

Die Artikel spiegeln nicht unbedingt die Meinung der gesamten
Redaktion wider, sondern sind in erster Linie Werke ihrer Verfas-
ser*innen.

Konversionstherapien

Bildnachweise: Header :bena Hände :bena:Fahne :leda Eckig :kiki

HEILBEHANDLUNG

Schul sein ist keine Krankheit

In Deutschland sind Konversionstherapien noch legal, Jens Spahn möchte dies nun abschaffen. Wie sieht so etwas in Deutschland aus?

Konversionstherapien sind in Deutschland Realität. Verschiedene christliche Vereine bewerben ihre Beratungsangebote im Internet und versprechen schnelle Heilung von einer Krankheit, die gar nicht existiert, denn Expert*innen sind sich schon seit langem einig, dass Konversionstherapie keine Erfolge erzielen kann und zu größeren Schäden führt, so auch der Weltärztebund. Obwohl es reichlich wissenschaftliche Untersuchungen gibt, die belegen, dass Homosexualität keine Heilung benötigt, dauerte es keine halbe Stunde, um auf die Internetseiten des *Weißes Kreuzes* und dem *Institut für dialogische und identitätsstiftende Seelsorge und Beratung* vormals *Wüstenstrom** zu stoßen. Beide Vereine werben für ihre Beratung zum Thema Sexualität. Das gefährliche dabei: Beide sprechen weder von Konversionstherapien auf ihren Internetseiten, noch sagen sie direkt, dass sie diese betreiben. Fest steht aber, wie durch eine Reportage des Journalis-



ten Timm Giesbers gezeigt, dass beide Vereine nach Kontaktaufnahme in ihren Beratungsgesprächen von Erfolgen in der Umpolung Homosexueller sprachen.

Geht man einen Schritt weiter, stößt man dann noch schnell auf Exorzismus-Szenarien von Ärzt*innen und anderen pseudowissenschaftlichen Bestrebungen, Homosexualität auszutreiben.

Dass diese Beratungsangebote gegen jeden existierenden ärztlichen Eid verstoßen, ist dabei noch ein kleineres Übel, denn im Grunde sind diese „Therapien“ medizinische Eingriffe, die zu einer Verschlechterung des Zustandes des Patienten führen können. So einigte sich auch die von Gesundheitsminister Spahn einberufene Kommission auf das Thema. Fest steht, dass dieses Verbot darauf achten muss, dass die jeweiligen Vereine keinen Weg mehr finden, diese Therapien legal anzubieten. Es ist fragwürdig, inwieweit es erlaubt sein sollte, dass fundamentalistisch orientierte Vereine Beratungsgespräche anbieten dürfen, die therapeutische Ansätze verfolgen, unter dem Deckmantel ihrer jeweiligen Ideologien. Religiöser Fanatismus hat in einer demokratisch freien Gesellschaft keinen Platz und sollte so gut es geht erschwert werden.

:Gerit Höller

INTERNATIONAL

Konversionstherapie – ein globales Problem

Während in einigen Ländern gesetzliche Verbote gegen diese Konversionstherapien durchgesetzt wurden, sind sie dennoch in vielen Ländern – zumindest zu einem gewissen Grad – erlaubt. Hier ein selektierter Einblick in die Gesetzesgrundlage sowie die tatsächliche Praxis in den USA.

In den USA gibt es kein staatenübergreifendes Verbot von Konversionstherapien. doch etwa ein Drittel der Staaten haben mittlerweile ein gesetzliches Verbot durchgeführt – dies oft bezüglich Minderjähriger. Zusätzlich gibt es auch gesetzliche Verbote in kleineren Regionen und Städten, beispielsweise Miami. Dies bedeutet aber auch: In etwa zwei Drittel der US-Staaten wurde noch kein Verbot durchgesetzt, auch wenn dies häufig im Gespräch war.

Das Williams Institute der UCLA hat im Sommer 2019 in einer aktualisierten Version einer Studie von 2018 erklärt, dass etwa 698.000 Mitglieder

der LGBTQIA*-Community in den USA eine Konversionstherapie durchgemacht hätten – davon etwa die Hälfte als Jugendliche. Durch das Verbot in einigen Staaten wären etwa 10.000 Jugendliche der US-amerikanischen LGBTQIA*-Gemeinschaft davor geschützt worden.

Eine der bekanntesten Organisationen, die sich für Konversionstherapien einsetzen ist *Hope for Wholeness* – unter dem Slogan „Freedom from homosexuality through Jesus Christ“ wird online „Hilfe“ angeboten und es wird mit positiven Statements von Menschen geworben, denen oder deren Angehörigen ‚geholfen‘ wurde. Allerdings

kam erst diesen Sommer eine mehr oder weniger überraschende Nachricht: McKrae Game, Gründer der Organisation, hat sich als schwul geoutet. Es sind Neuigkeiten wie diese, die darauf hinweisen, dass hinter den Vertreter*innen dieser Organisationen oftmals

Menschen stecken, die selbst unsicher in ihrer sexuellen oder Geschlechtsorientierung sind und ihre internalisierte Homo- oder Biphobie auf andere projizieren – und somit unzähligen Menschen schaden.

:Charleena Schweda



KOMMENTAR

Mehr Homo sein für Homo sapiens

Entwicklung der Menschheit heißt immer einen Schritt nach vorn und fünf zurück!



„Du bist homosexuell und weißt nicht wie du damit umgehen sollst, dann bist du bei uns genau richtig! Denn wir treiben dir den Teufel aus, der Dich Dein gleichgeschlechtliches Ebenbild lieben lässt.“

Ja ne, ist klar! Deutschland ein Land, das erlaubt, dass eine Heidi Klum seit dem 14. November die tollste Drag Queen casten kann, erarbeitet im Jahr 2019 einen Gesetzesentwurf zum Verbot von Konversionstherapien. Wuhuuu! (in Heidivoice) Das Schöne daran, es ist aus medizinischer Sicht geboten und rechtlich möglich und dafür waren nur zwei wissen-

schaftliche Gutachten nötig. Die ganzen Einzelschicksale von denen jahrelang berichtet wurden, reichten ja nicht. Diese Menschen sind ja bestimmt nur Famegeil. Wahrscheinlich ist der*m ein oder andere*m Leser*in nicht klar, dass es so etwas im ach so offenen Deutschland überhaupt erlaubt ist, Homosexuelle zu heilen. Doch, doch! So schaut es aus liebe Freund*innen! Aber was mich nicht betrifft, ist nichts wert.

Diese vermeintliche Therapie ist vor allem wegen ihren Verstößen gegen mehrere ethische Vorschriften bekannt. Nichtsdestoweniger wird gerade durch evangelikale Vereine der Geist von der Homosexualität befreit und heraus geprügelt. Denn das evangelikale Menschenbild ist das einzig richtige Menschenbild. Und das anscheinend auch noch in 2019. Zum Glück gibts den Jensi, der hat nämlich die zwei Gutachten beauftragt. Wuhuuuu! (in Heidivoice)



Das Leben in 2019 gestaltet sich perfide: Abtreibungen sind kriminell, Homosexualität darf man heilen, Faschisten sitzen im Landtag (ja, das darf ich offiziell sagen), Reiche werden immer Reicher, den Klimawandel gibt es nicht und das Wichtigste: Es gibt immer mehr Menschen, die sich zusammentun und die Erde als Scheibe sehen.

Willkommen in der Zukunft!

:Abena Appiah